

sprächen kam immer und immer wieder ein Wort vor, das etwa klang wie „Geometrie“. Baur war nicht imstande, das Geheimnis aufzuhellen, was der alte Eingeborene mit diesem Zweig der Mathematik zu tun hatte. Er erzählte uns, daß ihm vor mehreren Jahren ein gewisser Geometrie eine Schrotflinte geliehen habe, und daß sie zusammen ungefähr hundert Reiher geschossen hätten. Seit dieser Zeit habe es niemals mehr so viele und so große von diesen Vögeln im Tana-Distrikt gegeben. Geometrie hatte dem Baschai gesagt, daß die Reiher sehr teuer bezahlt würden, und daß die Ferengi-Frauen sie auf den Köpfen trügen.

Einen Monat später erzählte ich diese Geschichte im Sudan und erfuhr sogleich die Lösung des Rätsels. Vor mehreren Jahren hatte eine britische wissenschaftliche Expedition den Tana-See-Distrikt besucht, und eines ihrer Mitglieder hieß George Metrig.

Die Scheu des Baschai war typisch für die Mitglieder seines Stammes. Die Woitos fürchten die Annäherung von Fremden an den See, den sie mit Ehrfurcht als den Aufenthaltsort von Geistern betrachten. Mit Hilfe der vereinigten Bemühungen Efendis und des Mlaka bei einigen Eingeborenen erfuhr ich etwas über den Glauben der Woitos und diese geheimnisvollen Bewohner des Sees.

„Jeder Geist ist so groß wie eine Sykomore. Sie haben ein weißes Antlitz mit einem Bart, der horizontal absteht; außer den normalen Augen haben sie noch ein Paar davon auf der Hinterseite des Kopfes, ihre Füße sind doppelt so groß wie die der Menschen, Finger- und Fußnägel sind von phantastischer Länge, ihre Zähne ragen hervor in der Art wie Wildschweinhauer, sind jedoch noch größer als diese.

Die Geister tanzen während der Nacht zum Schlag der